

Hilary Weller (rechts) und Gina Jablonski (Zweite von rechts) erläutern den Teilnehmenden die Möglichkeiten alternativen Konsums.



# Wie wir fairer verbrauchen können

**NACHHALTIGKEIT** Konsumkritischer Stadtrundgang zeigt Alternativen auf

Die konsumkritischen Rundgänge sind ein Angebot der Bildungsinitiative Weltbewusst Saar in Kooperation mit dem NES und dem Weltladen Kreuz des Südens. Die öffentlichen Führungen finden von März bis Oktober immer am letzten Samstag im Monat von 12.30 bis 14.30 Uhr statt. Neben den öffentlichen Spaziergängen gibt es auch Führungen für Gruppen und Schulklassen. Infos: [www.weltbewusst-saar.de](http://www.weltbewusst-saar.de)

Beim Lebensmitteleinkauf, beim Shoppen von Klamotten, wenn wir ausgehen: Ständig treffen wir Konsumentscheidungen. Diese fallen allzu oft zu Lasten unserer Umwelt und von Menschen, die im globalen Süden leben, aus. Aber das eigene Konsumverhalten lässt sich ändern. Wie das geht, erfahren Interessierte bei einem konsumkritischen Rundgang durch Saarbrücken.

Von Simone Hien

Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an diesem Samstagnachmittag im Juli vor dem Weltladen Kreuz des Südens getroffen, um mehr über nachhaltigen Konsum zu erfahren. „Wann war ich das letzte Mal glücklich? Hatte dieser Moment etwas mit Konsum zu tun?“, fragten Gina Jablonski und Hilary Weller, Bildungsreferentinnen des Netzwerks Entwicklungspolitik Saarland (NES), zum Einstieg in den Rundgang. Festzustellen war: Die Mehrheit hat Glück ohne Konsum erlebt. Das folgende Gespräch zum Thema „Was ist Konsum?“ und „Was brauche ich wirklich?“ machte gleich deutlich: Hier kann, soll und darf Austausch stattfinden, Interaktivität statt erhobener Zeigefinger und „Frontalunterricht“ sind Programm. Viele Informationen hatten Gina Jablonski und Hilary Weller nichtsdestotrotz.

Los ging es mit dem Thema Kakao, an dessen Beispiel die „gesamte globale Lieferkette, die Abhängigkeiten und Ungerechtigkeiten“, wie Jablonski erklärte, aufgezeigt wurden. Kakao wird entlang des Äquators, vor allem in der Elfenbeinküste, Ghana und Indonesien angebaut. Konsumiert wird er vor allem in Nordamerika und Europa, zwölf Prozent des weltweiten Konsums entfallen auf Deutschland. Der Kakaopreis zählt zu den am meisten schwankenden auf dem Weltmarkt. Es gibt keinen geregelten Mindestpreis für die Bauern. Ihnen reicht das, was sie erwirtschaften, oft nicht zum Leben, häufig müssen Kinder mitarbeiten.

## Auf der Schokoladenseite

Wer gerne Schokolade isst, diese Ungerechtigkeit aber nicht mittragen möchte, für den bietet der faire Handel eine Alternative: Hier bekommen die Bauern einen festen Preis für den Kakao. Zudem erhalten sie einen Aufschlag, der unter anderem Investitionen in Bildung möglich machen soll. Leider liege Deutschland beim Konsum von Fair-Trade-Produkten noch unter dem europäischen Durchschnitt, informierte Hilary Weller.

Nach dieser ersten Info-Station ging es über den St. Johanner Markt bis zur Basilika St. Johann. Dort informierten die beiden Bildungsreferentinnen über Plastik-

müll – in Deutschland werden pro Minute 11.700 Plastiktüten verbraucht – und wie wir ihn vermeiden können. An der dritten Station im Nauwieser Viertel ging es ums Reisen und die Möglichkeiten, wie man/frau den eigenen ökologischen Fußabdruck kleiner halten kann: Für Flugreisen etwa gibt es die Möglichkeit, Ausgleichszahlungen zu leisten, nachhaltiger als im Hotel nächtigt es sich in Ferienwohnungen.

Unterwegs gab es verschiedene Tipps für alternative Einkaufsmöglichkeiten und ergänzende Infos zu den konsumkritischen Rundgängen: Warum wir hierzulande „auf der Schokoladenseite des Planeten leben“, wie Jablonski sagte, unter welchen Bedingungen viele Produkte hergestellt werden, wird an insgesamt zwölf Themen-Stationen verdeutlicht. Neben Kakao, Müll und Reisen geht es zum Beispiel auch um Banken, Handys und Fleisch. Pro Rundgang werden meist drei Stationen angesteuert. Wer wissen möchte, wo konkret man/frau fair, regional und oder bio kaufen kann, sollte selbst mal an einem Rundgang teilnehmen. Auch wer sich schon mit nachhaltigem Konsum beschäftigt hat, kann Neues erfahren, die geballte Information regt zum Nachdenken über das eigene Kaufverhalten an und man/frau lernt Menschen kennen, die sich ebenfalls für das Thema interessieren.